

Einer guten Tradition folgend, wenden sich die studentischen geleiteten APO des Bereiches Medizin über die UZ an die Genossen des neuen 1. Studienjahres Humanmedizin. Stellvertretend für alle anderen, möchte auch die APO des 3. Studienjahres ganz herzlich in unseren Reihen begrüßen.

Daß ein Genosse nach bestmöglicher Studienleistung, wendet sich die studentischen geleiteten APO des Bereiches Medizin über die UZ an die Genossen des neuen 1. Studienjahres Humanmedizin. Stellvertretend für alle anderen, möchte auch die APO des 3. Studienjahres ganz herzlich in unseren Reihen begrüßen.

Eine Schule des Lebens

schlechtin um die Vorbildrolle eines Mitglieds der SED. Viel wichtiger ist dabei, daß nur fachlich gute und sehr gute Leistungen ein solides Fundament für die wirkungsvolle und effektive Umsetzung und Führung der politisch-ideologischen Arbeit im ganzen Studienjahr sein können. Wir meinen damit: Ein Genosse, selbst wenn er noch soviel Zeit für die Parteiarbeit aufwendet, bleibt in seinem Studienkollektiv ungenutzbar, wenn er nur über die Leistungen anderer Kommilitonen urteilt und sie zu noch besseren Arbeitsergebnissen zu motivieren versucht, dabei selbst jedoch nur Durchschnittliches zu bieten hat. Besonders hierbei sollte die unbedingte Einheit von Wort und Tat bei jedem von euch zum Ausdruck kommen.

Im Studium selbst geht es um eine praxisnahe und effektive Ausbildung, die Bestenförderung – einschließlich des inhaltlichen Niveaus von Sonderstudienplänen und der Einheit von fachlicher und politischer Qualifizierung – ist in den heute bestehenden Formen noch lange nicht ausgereift und auch die traditionellen, vom Anliegen her völlig richtigen und notwendigen rühmenden Studenteneinsätze oder auch der Studentensommer bedürfen unserer Meinung nach in der Art und Weise ihrer Organisation und Durchführung einer Überarbeitung. Dabei sollte es sich darum gehen, nicht alles gleichzeitig anzufangen, sondern auf Schwerpunkte kontinuierlich zu arbeiten und dabei nicht nur Ideen zu produzieren, sondern bessere, wirklich gangbare Wege aufzuzeigen. Daß dabei die Zusammenarbeit sowohl mit der SED-Go-Leitung als auch mit der staatlichen und FDJ-Leitung des Bereiches Medizin eine Voraussetzung ist, liegt auf der Hand. Ihr soll es gibt eine Menge von Aufgaben! Wenn ihr mit Eurer Verantwortungsbewußtheit und Kompetenz an deren Lösung mitarbeitet, werdet ihr bald zu der Erkenntnis gelangen, daß Studium und Parteiarbeit zusammengehören, Spaß bereiten und eine Schule des Lebens sein können.

ANDREAS METZIG,
APO-Sekretär,
5. Studienjahr

Traditionskabinett demonstriert anschaulich Lebenskraft und Wert des Überlieferten

Besonders den neuimmatrikulierten Studenten empfiehlt die UZ einen Besuch im Traditionskabinett unserer Universität. Es wurde im Dezember 1988 nach umfangreichen Bau- und Rekonstruktionsarbeiten wiedereröffnet.

Dank vieler fleißiger Hände entstand eine Ausstellung, die, übersichtlich gegliedert, den Betrachter zum Hinschauen und zur Beschäftigung mit der Geschichte seiner Universität „verführt“. Sie demonstriert in anschaulicher Weise Lebenskraft und Wert des Überlieferten als Ansporn für die Lösung gegenwärtiger Aufgaben.

Das Kabinett ist dienstags von 13 bis 17 Uhr und donnerstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Anmeldungen von Führungen – auch außerhalb der Öffnungszeiten – werden im Traditionskabinett oder telefonisch unter der Nummer 7 19 34 21 entgegengenommen. Es befindet sich im Erdgeschoß des Hörsaalgebäudes in der Universitätsstraße.

Foto: UZ-Archiv (ZFP)



Persönliche Gespräche werden an der GO Geschichte gut vorbereitet Einheitliches und geschlossenes Handeln mehr denn je notwendig

Voraussetzung für die Meisterung der neuen Aufgaben in den 90er Jahren: Reihen der Partei weiter festigen / Ziel ist Erhöhung der Qualität des innerparteilichen Lebens

Ein Grundanliegen der GO-Leitung bei der Führung der persönlichen Gespräche besteht darin, unseren Genossen zu verdeutlichen, daß die gegenwärtig komplizierten Entwicklungsbedingungen des Weltsozialismus mehr denn je ein einheitliches und geschlossenes Handeln unserer Genossinnen und Genossen erfordert. Hierzu ist es notwendig, daß die persönlichen Gespräche in einer vertrauensvollen, offenen und parteilichen Atmosphäre durchgeführt werden, in denen unsere Genossen zugleich ihren persönlichen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitag abrechnen.

In den persönlichen Gesprächen wollen wir keine Frage ausweichen. Wir wollen aber das Verständnis unserer Genossen für folgendes wecken: Je anspruchsvoller die Ziele des realen Sozialismus werden, desto komplizierter und auch widersprüchlicher werden die Probleme, die dabei zur Lösung anstehen, desto mannigfaltiger werden auch die Wege und Methoden ihrer Bewältigung bzw. der Versuche zu ihrer Lösung. Das Verständnis für die dabei ablaufenden historischen Prozesse – die z. T. widersprüchlich, mitunter entgegen unseren bisherigen historischen Erfahrungen vor sich gehen können – erfordert umfangreiches politisches Wissen und profunde marxistisch-leninistische Kenntnisse von den Genossen, um die jeweils angemessenen Schlussfolgerungen für das eigene Handeln im Dienste der Partei ableiten zu können. Hierbei wird Neuland betreten. In den persönlichen Gesprächen muß es folglich auch darum gehen,

den Haltungstragen der Genossen in unserer kampferfüllten Zeit die erforderliche Beachtung zu schenken.

Wir wollen die persönlichen Gespräche dazu nutzen, um mit unseren Genossen zu beraten, wie wir die Parteiarbeit an der GO Geschichte weiter qualifizieren können, wie wir Bewährtes in der Parteiarbeit erhalten, überholte, nicht

engagiert bei der Durchsetzung von Parteibeschlüssen mitzuwirken.

Mit großer Aufmerksamkeit werden wir in den Gesprächen die persönlichen Belange unserer Genossen registrieren, werden ihre Vorschläge, Hinweise und Kritiken gewissenhaft erfassen, Verantwortungsbewußt auswerten, wo möglich, Veränderungen einleiten, bzw. Dinge, die die Kompetenz der GO überschreiten, an die Kreisleitung weiterleiten.

Zur politisch-organisatorischen Führung der persönlichen Gespräche wurden in den drei APO-Leitungen unter Führung der GO-Leitung Maßnahmenpläne erarbeitet, in denen die Zeiträume zur Durchführung der persönlichen Gespräche für jede Parteigruppe, für jeden Genossen, abgesteckt sind. Auch die Genossen sind namentlich festgelegt, die die Gespräche führen werden. Großen Wert haben wir darauf gelegt, daß unsere Genossen Studenten, die in Wahlfunktionen tätig sind, aktiv in den Prozeß der Führung der persönlichen Gespräche einbezogen sind.

Im Ergebnis der vertrauensvollen Aussprache mit unseren Genossen werden wir in Absprache mit der jeweiligen Parteigruppe jedem Genossen einen konkreten Parteauftrag erteilen, der auf die Erfüllung der Aufgaben in den Hauptprozessen orientiert, um so gezielt den XI. Parteitag unserer Partei vorzubereiten.

Doz. Dr. sc. HARTMUT LAUEN-ROTH,
GO-Sekretär

Nicht allein im Bewährungsfeld ... sind Genossen des „1.“

Am 16. und 17. September, also unmittelbar vor Beginn des Studiums, wird unsere Gründungsorganisation den bereits traditionellen Lehrgang mit den Genossen des zukünftigen ersten Studienjahres durchführen. Mit den unterschiedlichsten Erfahrungen versehen, steht nicht nur schlechthin ein neuer Lebensabschnitt vor ihnen, sondern zugleich auch ein für sie weitestgehend unbekanntes Bewährungsfeld der politischen Arbeit, mit dem sie wichtige Erfahrungen sammeln werden und nicht unwesentlich für ihre spätere Tätigkeit als Kader in der wirtschaftlichen Praxis oder, als Lehrer im marxistisch-leninistischen Grundstudium geprägt werden.

Auf diese Zeit gilt es sie einzustimmen. Der Anspruch, mit dem wir uns als Gründungsorganisation dieser Aufgabe stellen, ist dabei von den Aufgaben geprägt, die die politische Arbeit im kommenden Studienjahr bestimmen: der Umtausch der Parteidokumente und die Partiewahlen, die unmittelbar zum XII. Parteitag führen.

Ausgehend vom Absolventenbild, das als politische Herausforderung zu verstehen ist, müssen sie sich als Parteikollektive formieren. Wir wissen, daß das nicht ohne Probleme vor sich geht, zumal die Parteiarbeit im Studium von Besonderheiten geprägt ist, von ihrem Gegenstand her und auch von ihren Methoden, um so wichtiger ist es deshalb, diese Kollektive vom ersten Tag an mit Rat und Tat durch die Leitungen und erfahrene Genossen zu unterstützen.

Das betrifft vor allem solche Fragen wie die Organisation des innerparteilichen Lebens, die Hilfe bei der Diskussion und Klärung politisch-ideologischer Fragen sowie die Formierung der Genossen als Kern der FDJ-Kollektive.

Dr. sc. DIETER JANKE,
SED-Go-Sekretär
Wirtschaftswissenschaften



mehr zeitgemäße Formen über Bord werfen und neue Wege beschreiten können. In diesem Zusammenhang werden wir solchen Fragen der Parteiarbeit wie Parteidisziplin, dem Verhalten der Genossen zu Kritik und Selbstkritik und der Wahrnehmung ihrer persönlichen Verantwortung, Vorbild zu sein, besondere Aufmerksamkeit schenken. Mit anderen Worten: Wir wollen die Qualität des innerparteilichen Lebens an unserer GO merklich erhöhen. Dies erfordert von den Genossen, sich aktiv, kritisch und konstruktiv an der Entscheidungsfindung zu beteiligen und ebenso konsequent und

Erfahrungen in der Arbeit der Kandidatenzirkel

Bildung und Erziehung, beruhend auf fester Vertrauensbasis, müssen eine Einheit bilden

Mit Einordnung aktueller Gesichtspunkte in die Strategie der Partei Kontinuität der Politik der SED herausarbeiten und gegebene wissenschaftliche Grundlage darstellen

dabei nicht nur schlechthin mit den Leninischen Normen des Parteilebens und des Parteiaufbaus vertraut zu machen, sondern der Zirkel muß auch dazu dienen, die Rechte und Pflichten darzustellen, die sich für jedes Mitglied der Partei – ausgehend von den einzelnen Themen – bei der Realisierung der Aufgaben ergeben. Dabei gilt es vor allem, die Verantwortung eines jeden Genossen herauszuarbeiten, die er mit seinem Eintritt in die Partei freiwillig übernommen hat.

Ein weiterer Ausgangspunkt zur Vorbereitung des Kandidatenzirkels, dies trifft vor allem auf Grundorganisationsfragen zu, die in mehreren APO und Parteigruppen untergliedert sind, besteht in der Berücksichtigung der unterschiedlichen Schwerpunkte der einzelnen Parteikollektive. Das bedeutet, die Kandidaten verfügen über unterschiedliche Erfahrungen in der Arbeit der Partei. Diese sollten im Kandidatenzirkel, da hier sehr gute Ausgangspunkte gegeben sind, mit einbezogen werden. Allerdings muß auch hier das Statut der grundsätzliche Maßstab sein. Der Zirkelleiter sollte dabei die wichtigsten Aufgaben der einzelnen APO ebenso



kennen wie wichtige Beschlüsse des jeweiligen Parteikollektivs. Von besonderer Bedeutung sind dabei die verschiedenen Kampfprogramme. So kann es, wenn notwendig, selbst auf bestimmte Fragen eingehen und den Zirkel gleichzeitig dazu nutzen, wichtige Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer zu verallgemeinern.

In solchen Diskussionen können durchaus Probleme auftauchen, so zum Beispiel über die Arbeit mit Beschlüssen. Die Erfahrungen zeigen

durchaus, daß es bei einzelnen Kandidaten hierzu Unsicherheiten gibt. Als Beispiel seien nur genannt die zu enge Auffassung, wonach über gefaßte Beschlüsse überhaupt nicht diskutiert wird, oder aber die ebenso falsche Auffassung, die Diskussion ständig offen zu halten. Die verbindliche Arbeit mit den Beschlüssen einerseits und die Diskussion über deren effektivste Erfüllung läßt sich aber gerade im Kandidatenzirkel, auch bei zentralen, über die GO hinausgehenden inhaltlichen Schwerpunkten recht gut gestalten.

Weiterhin sollte der Zirkelleiter versuchen, vorausgesetzt, die Kandidaten sind in der Mehrheit Studenten, die einzelnen Schwerpunkte in Verbindung mit dem späteren Berufsbild zu bringen und die Verantwortung eines Mitglieds der Partei in diesem Hinsicht herauszuarbeiten.

Bewährt hat sich in unserer GO auch ein weiterer Aspekt in der Durchführung des Kandidatenzirkels. Ausgehend von der Tatsache, daß in den zentralen Themen nicht alle Fragen der Kandidaten erfaßt und aufgegriffen werden können, sollte der Kandidatenzirkel solche Probleme, wenn sie in Verbindung

mit der Aufgabe des Zirkels stehen, berücksichtigen. So gab es im vergangenen Jahr bei unseren Kandidaten falsche Vorstellungen über sozialreformistische Parteien, besonders hinsichtlich ihrer innerparteilichen Arbeit und der zur Zeit in der SPD laufenden Programmdiskussion. Dies aufgreifend, haben wir im Kandidatenzirkel über solche Fragen diskutiert und auch die dazu notwendige Literatur zur Verfügung gestellt. Diese Diskussion hat maßgeblich dazu beigetragen, das kann man heute einschätzen, ein besseres Verständnis des Status einer Partei neuen Typus zu erreichen, die Einsicht in die Notwendigkeit einer konsequenten Parteidisziplin zu vertiefen und den Stolz auf die angestrebte Mitgliedschaft in unsere Partei zu erhöhen, dabei gleichzeitig und durchaus selbstkritisch, entsprechend unserem Statut, die eigene bisher geleistete Arbeit zu werten.

Natürlich sollten durch den Zirkelleiter nach andere Ausgangspunkte berücksichtigt werden. Dazu gehören die unterschiedlichen Voraussetzungen der einzelnen Zirkelteilnehmer ebenso wie ihre zu meist in der FDJ gewonnenen politischen Erfahrungen.

Wichtig erscheint mir jedoch, daß der Kandidatenzirkel sich nicht ausschließlich auf marxistisch-leninistische Bildungsaufgaben beschränken darf. Er muß zugleich eine auf die Arbeit der Partei ausgerichtete Erziehungsfunktion wahrnehmen, beruhend auf einer festen Vertrauensbasis zwischen Teilnehmern und Zirkelleitern.

WOLFGANG FISCHER,
GO Wissenschaftlicher
Kommunismus

Wissen Sie Bescheid über unsere Uni?

1. Wer war der erste Rektor der Leipziger Universität?
a) der Mediziner Timotheus von Meigenow
b) der Theologe Johannes Otto von Münsterberg
c) der Jurist Nicolaus Hüter von Chemnitz
2. Welche Zeugnisse studentischen Lebens früherer Jahrzehnte und Jahrhunderte haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten?
a) die Depositionsinstrumente
b) die Einrichtungsgegenstände aus der Zelle „Fogefauer“ des Karzers
c) Schläger, Rapiere und weitere Waffen aus der Sammlung des Fechtmeisters Roux
3. Welcher Politiker der Weimarer Republik promovierte 1902 an der Universität Leipzig mit der Dissertation „Die Entwicklung des Berliner Flaschenbiergeschäfts mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage der Berliner Bierverleger“?
a) Friedrich Ebert
b) Gustav Stresemann
c) Wilhelm Cuno
4. Welcher bedeutende deutsche Arbeiterführer studierte und promovierte an der Universität Leipzig?
a) Franz Mehring
b) Karl Liebknecht
c) Hermann Duncker
5. Wo fand am 5. Februar 1948 die demokratische Neueröffnung der Leipziger Universität statt?
a) im „Capitol“
b) im Haus Antifa
c) im Haus Anensee
6. Wer stellte als erster den Antrag, der Universität Leipzig den Namen „Karl-Marx-Universität“ zu verleihen?
a) der Medizinstudent Wilfried Wehner (FDJ)
b) der Verwaltungsdirektor der Universität Hubert Jussek (FDGB)
c) der Direktor des Franz-Mehring-Instituts Josef Schleinstein (SED)
7. In welchem Jahr erschien die erste Ausgabe der „Universitätszeitung“?
a) 1953
b) 1957
c) 1961
8. In welchem Jahr wurde der Grundstein für den Universitätsneubau am Karl-Marx-Platz gelegt?
a) 1965
b) 1968
c) 1971
9. Welcher Rektor sagte in einer offiziellen Rede: „Wir haben überhaupt nichts dagegen, wenn Professoren und Studenten bisweilen zusammen unser gutes Sternburger Bier trinken, das ist auch ein Ausdruck dessen, daß Wissenschaft mit Studenten betreiben kolossale Freude bereitet.“
a) Georg Mayer in seiner Antrittsrede als Rektor 1959
b) Ernst Werner auf dem Konzil der KMU 1969
c) Lotbar Rathmann auf dem X. Parteitag der SED 1981
10. Wann erhielt die Universitätsparteiorganisation der SED den Status einer Kreisparteiorganisation?
a) 1957
b) 1961
c) 1967

ZAHLEN, NAMEN, FAKTEN

Ein Preisausschreiben

Ihre hoffentlich richtigen Antworten senden Sie bitte bis zum 29. September 1989 an die Redaktion der Universitätszeitung, Ritterstraße 8/10, Leipzig, 7010.

Und das ist zu gewinnen:
1. Preis: 100 Mark
2. und 3. Preis: je 75 Mark
4. bis 6. Preis: je 50 Mark
7. bis 10. Preis: je 25 Mark

Weiterhin ausgelost werden 5 Bauchergutscheine zu je 30 Mark.

Die UZ-Redaktion wünscht viel Spaß und Ausdauer beim Nachschlagen!